

Der syrisch-katholische Ḥūrî Bûlos Qara'alî in Heliopolis (Miṣr al-ğadîd) hat es sich zur Aufgabe gesetzt, die Erforschung der Geschichte Syriens und der syrischen Völkerschaften im weitesten Umfange, also auch mit Ausnützung alles kulturhistorischen, religionsgeschichtlichen, literarhistorischen und volkskundlichen Materiales zu fördern, und zwar sowohl durch Herausgabe einer eigenen Zeitschrift „Revue syrienne“ (al-mağallat as-sûrîja) als auch durch gesonderte Veröffentlichungen. Eine diesem Zwecke dienende Quellenpublikation liegt in den zwei Heften vor, welche den Feldzug des zweiten Chediven Ibrahim Pascha nach Syrien im vierten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts zum Gegenstande haben.

Es handelt sich nicht um eine abschließende historische Darstellung, sondern nur um die Mitteilung chronistischer Aufzeichnungen von Zeitgenossen auf Grund einer in der Bibliothek des maronitischen Patriarchates in Bkerke (Libanon) aufbewahrten Sammelhandschrift. Der umfangreichere Teil derselben sind Tagebuchnotizen eines Insassen eines libanesischen Klosters, als welchen der Bearbeiter des Vorwortes, Asad Rustum, Professor für orientalische Geschichte an der amerikanischen Universität in Beirut, der auch dem Texte zahlreiche historische Erläuterungen beigegeben hat, den Antonianermönch Anṭûn aš-Šarabâtî aus Ḥaleb feststellt, einen Verwandten des Šeiḥ aš-Šihâbî und Berater des Emir Bašîr, der auch zeitweise Seelsorger in der libanesischen Armee gewesen ist. Als solcher war er Augenzeuge vieler Ereignisse in der für die Er kämpfung der Unabhängigkeit Syriens von dem türkischen Regiment so bedeutungsvollen Zeit, und der Quellenwert seines Tagebuches übertrifft deshalb denjenigen der erst im Jahre 1859 erschienenen „Geschichte des Libanon“ von Tanûs aš-Šadîjâk. Auch ersetzt es bis zu einem gewissen Grade seine eigene „Geschichte des Emirs aš-Šihâbî und des Kampfes des Ibrahim in Syrien“, welche bei einem Brande des Antoniusklosters in Ba'abdâ in den Kämpfen zwischen Drusen und Maroniten im Jahre 1845 vernichtet wurde (Vorw.).

Der 1. Faszikel enthält Nachrichten über die Einnahme Akkos und der Besetzung Palästinas und Syriens, der 2. solche über den Aufstand im Libanon, die Intervention der europäischen Mächte und den Abzug der ägyptischen Armee. Außer dem Tagebuch sind noch viele Dokumente, namentlich Schreiben von Kirchenfürsten über die die Bevölkerung in Mitleidenschaft ziehenden Wirren, aus verschiedenen Archiven abgedruckt. Ein 3. Faszikel wird noch folgen.

DR. G. GRAF.

1. **Sbath, Paul**, *Bibliothèque de Manuscrits Paul Sbath, Prêtre Syrien d'Alep. Catalogue Tome I u. II.* Cairo (H. Friedrich et Co.) 1928. — 8°. 204 u. 252 S.

2. Derselbe, *Traité sur l'Âme par Bar-Hebraeus, mort en 1286. Texte arabe publié pour la première fois d'après deux manuscrits conservés dans la Bibliothèque de Manuscrits Paul Sbath et annoté.* Cairo (H. Friedrich et Co.) 1928. — 8°. 65 S. مختصر في علم النفس الانسانية

1. In dem vorliegenden Werke gibt uns Bûlos Sbât den vierten und vollständigsten Bericht über seine mit Eifer und Ausdauer angelegte Hand-

schriftensammlung. Die erste Liste erschien in den Jahrgängen 1912 und 1913 der *Revue de l'Orient chrétien*. Über eine Fortsetzung der Sammlung, welche an ihrem vorübergehenden Aufbewahrungsorte im syrisch-katholischen Klerikalseminar auf dem Ölberge während des Weltkrieges zum großen Teil vernichtet worden war, berichtet dieselbe Zeitschrift im 22. Band, 1920/21. Dann begann der Sammler im Jahre 1923 ein alle seine Hss. umfassendes neues Verzeichnis in *Echos d'Orient* zu veröffentlichen, wo es noch nicht abgeschlossen ist. Unterdessen gab Sb. 31 seiner wichtigsten Hss. mit ausführlicher Beschreibung noch in einer kleinen Publikation: „1500 *Manuscripts scientifiques et littéraires, très anciens, en arabe et syriaque*, Le Caire 1926, der wissenschaftlichen Welt bekannt (s. OLZ 1927, 5, Sp. 397). In der französischen Beschreibung in EO mußte man den Mangel notwendiger bibliographischer Angaben, namentlich der originalen Titel und Überschriften bedauern. Dem Wunsche nach mehr Vollständigkeit ist in der vierten und hoffentlich endgültigen Bearbeitung, die für die wissenschaftliche Benützung und Zitation nunmehr ausschließlich gelten soll, dankenswerterweise entsprochen. Allgemein ist der arabische Titel, vielfach auch der Kolophon und manchmal der Textanfang im arabischen Wortlaut mitgeteilt.

Die Sammlung P. Sbath, deren Katalogisierung vorerst mit der Nr. 1025 abschließt, umfaßt zum großen Teil Hss. christlicher Herkunft. Rund 350 arabische Hss. bieten Texte muslimischer Wissenschaftszweige (Medizin, Fik̄h, Astronomie und Astrologie, Mantik, Grammatik und Stilistik, wenig Geschichte), desgleichen 25 türkische (darunter Nr. 926 mit den vier Evangelien), und 11 persische Hss.; 30 gehören der syrischen Literatur an, die eine armenische Hs. (Nr. 1000) überliefert 37 Reden des Petrus Agamalian. Außerdem finden sich noch je eine Hs. (762) mit einem griechisch-arabischen Doppeltext, enthaltend eine Abhandlung über den Ausgang des Hl. Geistes, und eine mit einem koptisch-arabischen Text des Johannes-Evangeliums (1035).

Der literarische Wert der übrigen, also der großen Masse der christlich-arabischen Hss. ist ziemlich bescheiden. Unter denjenigen, welchen die Literaturgeschichte besonderes Interesse zuwenden wird, hebe ich folgende hervor: Nr. 1001, von Sb. dem 9. Jahrhundert zugeteilt, in Wirklichkeit aber in viel jüngerer Zeit geschrieben, enthält 12 Traktate des Jahjâ ibn 'Adî, je einen von Ḥonain ibn Iṣḥâk („Wie man die Wahrheit der Religion erkennt“, dasselbe auch in 1017, 4 u. 1040, 9), von Bašûš ad-Darîr (Brief an einen Muslim über den Vorzug der Lehre der Jakobiten vor derjenigen der Nestorianer und dessen Antwort darauf) und von Abû 'Alî Nuṭîf ibn Jum̄n (Christologie). Von besonderer Wichtigkeit sind die in derselben Hs. S. 175—314 enthaltenen 5 Abhandlungen des Jakobiten Abû Raiṭa at-Takritî, von denen bisher nur die eine Hs. *Par. ar. 169* bekannt war, und wozu jetzt noch 2 Hss. im Koptischen Patriarchat zu rechnen sind. Einzelne Traktate desselben Schriftstellers finden sich auch bei Sbath Nr. 1041 u. 1042. — Nr. 1010 (14. Jh.) enthält eine Übersetzung von *De natura hominis* von Ps. — Gregorios von Nyssa (recte Nemesios) durch Iṣḥâk ibn Ḥonain, Nr. 1011 (geschr. 1301 n. Ch.) eine Apologie des Christentums gegen Juden und Muhammedaner von dem „Mönch Eustathios“ (erwähnt von Abû l-Barakât), Nr. 1040 (geschr. 1787) Schriften des 'Īsâ ibn Zur'a, Severus ibn al-Mukaffa', Ḥonain, Ibn Minâ, Abû Iṣḥâk ibn al'Assâl, Jûḥannâ ibn Severus, Jahjâ ibn 'Adî und Michael von Maliḡ (17—28), eine Hs., welche ich bereits im Herbst 1910 in einer anderen Bibliothek Kairos einzusehen Gelegenheit hatte.

Fast alle bedeutenden Autoren und Übersetzer im christlichen Schrifttum Syriens und Ägyptens aus dem Mittelalter und der Neuzeit sind in der Sammlung Sbath vertreten. Zahlreiche Heiligenleben und apokryphe Schriften ägyptischer Herkunft bezeugen auch in dieser Sammlung die Beliebtheit und das bis heute fortdauernde Ansehen dieser frommen Unterhaltungs- und Erbauungsliteratur in dem Lande ihres Ursprungs. Für Syrien dagegen ist charakteristisch die Masse von Übersetzungen des theologischen und asketischen Schrifttums des katholischen Abendlandes, die seit der Tätigkeit der italienischen und französischen Missionäre in diesem Lande von ihnen selbst oder von ihren einheimischen Schülern gefertigt und verbreitet wurden. Da gerade diese Literaturgattung auch in anderen Bibliotheken (Rom, Paris, Beirut u. a.) reichlich vertreten ist, für literaturgeschichtliche Arbeiten aber wenig gesucht und wenig notwendig, zum großen Teil auch gedruckt ist, möchte man wünschen, daß sie, wenn Sbath's Sammlung andere Herren bekommen sollte, eher wieder einheimischen Klöstern und Anstalten zum praktischen Gebrauche zugeführt würde, wo sie, ihrem ursprünglichen Zwecke entsprechend, noch einiges nützen könnte.

Der Katalog von Sb. hat jedenfalls das Verdienst, neben denen von L. Cheikho S. J. (*Catalogue raisonné des Manuscrits de la Bibliothèque orientale*, Beyrouth) und von E. Blochet (*Catalogue des Manuscrits arabes des nouvelles acquisitions*, Paris 1925), den Überblick über den Umfang und die Bedeutung der christlich-arabischen Literatur wesentlich zu erweitern und auch das Interesse an ihr, wie zu hoffen ist, zu vermehren.

2. Daß sich der jakobitische Maphrian Barhebraeus, der universalste Schriftsteller der Syrer, auch mit psychologischen Fragen beschäftigt hat, ist bekannt. L. Cheikho veröffentlichte bereits im 1. Jahrgang (1928) seiner arabischen Zeitschrift *al-Machriq* (dann separat in demselben Jahre und wiederholt in *Onze Traités philosophiques d'anciens auteurs arabes* 1908 u. *Traités inédits d'anciens philosophes arabes, musulmans et chrétiens* 1911 S. 76—102) einen 62, meist sehr kurze Kapitel, umfassenden „Abriß über die menschliche Seele“ (مقالة مختصرة في النفس البشرية), welcher sich zur Hälfte seines Inhalts und Umfanges als einen Auszug und eine Übersetzung aus dem „Buche von der Seele“ des Moses bar Kepha (übersetzt von Dr. O. Braun, 1890) erweist, der selbst wieder zum Teil wörtliche Entlehnungen aus Gregorios Thaumaturgos gemacht hat. Sodann enthält auch des Barhebraeus großes theologisches Werk „Leuchte des Heiligtums“ in seinem 8. „Fundament“ in original-syrischer Sprache breite Ausführungen „über die vernünftige Seele“, welche noch durch keine Publikation zugänglich sind.

Ein nunmehr von P. Sbath veröffentlichtes drittes psychologisches Werk, ein „Traktat über die Wissenschaft von der Seele“, war bis jetzt literarisch nirgends nachgewiesen. Die von Sbath benützten zwei Hss. gehören seiner eigenen Sammlung an. Die eine (Nr. 1 seines oben angezeigten Kataloges; vgl. „1500 Manuscrits etc. S. 1) ist in Karschuni geschrieben und trägt das Datum 17. Âb (August) 2084 Alex. (= 1772 n. Chr.); die andere, viel ältere, stammt aus dem Jahre 712 H. (= 1312/13 n. Chr.). Leider teilt der Hsgr. nichts Näheres über das gegenseitige Verhältnis der beiden Hss. mit, noch

unterscheidet er zwischen ihnen in den Anmerkungen, welche sprachliche Unkorrektheiten „im Original“ festhalten.

In der zuerst genannten Hs. steht der „Traktat über die Seele“ an erster Stelle von drei Werken des Barhebraeus (S. 1—86). Dann folgt (S. 87—135) unter dem Titel „Buch von der Erschaffung der Seele“, hier in 65 Kapiteln) der von L. Cheikho edierte Text (von dem Hsgr. ist auf die Identität nicht hingewiesen). Am Schlusse (S. 136—205) steht das „Buch der Unterhaltung der Weisheit“ (كتاب سواد سوفييا في الحكمة) mit seinen vier Teilen über Logik, Physik und Metaphysik, das ein Kompendium aus dem großen, das ganze System der aristotelischen Philosophie zusammenfassenden Standardwerk „Weisheit der Weisheiten“ darstellt (vgl. A. Baumstark, *Gesch. der syr. Literatur* S. 316f.). Auch dieses Kompendium enthält (nach Assemani, *Bibl. or.* II 269 n. 1) im letzten Teil Abhandlungen über die Seele, den freien Willen, die Gabe der Weissagung, das Paradies und die Hölle, die Auferstehung, lauter Gegenstände, welche auch in den übrigen psychologischen Schriften des Barhebraeus behandelt werden.

Ein Vergleich des arabischen Textes der zur Besprechung stehenden Edition Sb.'s mit den in Betracht kommenden Kapiteln des syrischen Textes in der „Leuchte des Heiligtums“ (nach *Berl. syr.* 190 = *Sachau* 81, Bl. 139ff.) ergibt das Resultat, daß ersterer zum großen Teil wörtliche Übersetzung des letzteren ist mit eigener Disposition, manchen Erweiterungen und Auslassungen, also eine kompilatorische Monographie darstellt. Daß als Bearbeiter Barhebraeus selbst in Betracht kommen kann, lehren analoge Fälle im Schrifttum dieses universalen Gelehrten. Dabei bleibt die Frage offen, ob Barhebraeus diese abrißweise Bearbeitung eines eigenen Werkes wieder in syrischer Sprache ausführte oder er selbst ihr die arabische Fassung gegeben oder ein anderer das original-syrische Abrißwerk übersetzt hat. Als Übersetzer der „Leuchte des Heiligtums“ wird ein Diakon Sarkis ibn Jûhannâ az-Zarabâli aus Damaskus genannt (s. *al-Machriq* IX, 648. *Mélanges de l'Université St. Joseph, Beyrouth* XI, 346f., A. Baumstark a. a. O. S. 315). Wegen der Verwandtschaft des von Sb. herausgegebenen „Traktates“ mit der „Leuchte des Heiligtums“ kann an diesen Übersetzer gedacht werden, falls es sich um eine Übersetzung aus dem Syrischen bei dem „Traktate“ handelt.

Bezüglich des Inhaltes (vgl. *Catal.* I, S. 3) seien hier nur die wichtigsten Punkte und Thesen aufgeführt: Existenz und Unkörperlichkeit der Seele, ihre drei Potenzen: die intellegible, iraszible und konkupiszible Potenz; die Beziehungen zwischen Seele und Körper; Erschaffung der Seele; die Lehre von der Seelenwanderung; Tätigkeiten, Bedürfnisse und Aufenthaltsort der Seele nach dem Tode; Inspiration und Offenbarungen. Des Barhebraeus Psychologie ist wie seine Philosophie aristotelisch-neuplatonisch, seine Methode scholastisch: präzise Definierung, konzise, streng syllogistische Beweisführung mit oft gehäuften, rationellen Argumenten und Stützung der Thesen durch Schrift- und Väterwort. Als Autoritäten zitiert er neben den „Alten“ Aristoteles und Galenus, die christlichen Schriftsteller Ps. Dionysios, Origenes, Evagrius, Theodoret, Gregor von Nyssa und Nazianz, Severus, und die Syrer: „Apostel Addai“ (Abgarbrief), Ephrem, Philoxenos von Mabug Jakob von Edessa und den „hl. Jakobus“ (von Sarûğ). — Verlag und Druckerei (Imprimerie Syrienne, Heliopolis) ließen sich bei beiden Publikationen eine saubere und sorgfältige, keineswegs in Schrift und Raum sparsame Ausstattung angelegen sein.

DR. G. GRAF.